

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

in die Zeit der Schenkung zurückzuverlegen haben, oder dürfen wir sie tatsächlich erst für die Zeit der Abfassung des *Indiculus Arnonis* annehmen? Strnadt setzt den ersten Gebrauch dieses Wortes für das Jahr 790 an, ohne die Möglichkeit eines zeitlich früheren Vorkommens in Erwägung zu ziehen<sup>1)</sup>.

Es wäre immerhin denkbar, daß „Barschalk“ ein erst zur Zeit der Niederschrift des *Indiculus Arnonis* geläufiger Ausdruck war, da ja die *Notitiae Arnonis* Bearbeitungen von Urkunden sind, die den Wortlaut dieser nicht immer streng wiedergeben, sondern von der privaten Auffassung zur Zeit ihrer Niederschrift beeinflußt sind, wie das für den in derselben Quelle vorkommenden Ausdruck „nobilis vir“ wahrscheinlich gemacht worden ist<sup>2)</sup>. Nur die Originalurkunde des Herzogs selbst könnte uns hier sicheren Aufschluß geben und die ist nicht mehr erhalten<sup>3)</sup>. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß der Ausdruck „Barschalk“ erst durch den Abschreiber in diese Urkunde gekommen ist. Daher werden wir auch das älteste Vorkommen der Barschalken — entgegen Strnadts Auffassung — in die Zeit der Schenkung zurückzuverlegen haben, das heißt also, die Verwendung des Ausdruckes wird schon an den Beginn des 8. Jahrhunderts zu setzen sein.

In der Folgezeit finden wir die Barschalken in den bairischen Quellen häufig vor. So sind sie hauptsächlich in den Voralpentälern Bayerns zu treffen, z. B. in Reichenhall, dann im Unterinntal: in Kufstein, Ebbs, Erl, Nußdorf, Roßholzen, Beuern; im Salzburgischen: in Seekirchen, Eugendorf, Vigaun, Gredig, Anif, Wals, Marzoll<sup>4)</sup>. Aber nicht nur dort, sondern auch im nördlich daran anschließenden Moränengebiet, so in und um Tittmoning<sup>5)</sup>, in Dorf

<sup>1)</sup> J. Strnadt, *Innviertel und Mondseeland*, a. a. O., S. 740.

<sup>2)</sup> Vgl. A. Dopsch, *Die Wirtschaftsentwicklung der Karolingerzeit*, 2<sup>2</sup>, 70.

<sup>3)</sup> Auch das Original des *Indiculus Arnonis* ist leider verloren gegangen. Wir besitzen nur eine Reihe von Abschriften, die früheste und beste aus der Mitte des 12. Jahrhunderts.

<sup>4)</sup> *Salzb. UB.*, I, 11 ff. (790).

<sup>5)</sup> *Ebenda*, I, 14.